

Kollaborateure". Wer sie trotzdem vor der Stimmabgabe aufsuchte, wurde festgestellt und in zahlreichen Fällen verfolgt. Selbst das bei solchen Wahlen erzielte Ergebnis wurde ausserdem, wenn es noch nicht günstig genug erschien, von den Machthabern verfälscht.

DOKUMENT 65

(POLEN)

Der Name wird aus Furcht vor Repressalien gegenüber der Familie nicht genannt.

1953 hat sich die Bevölkerung des Dorfes, in dem ich wohnte, für einen Bürgermeister entschieden. Dieser wurde aber nicht anerkannt, weil er nicht in der KP war. Es wurde dann in einer öffentlichen Versammlung der Bevölkerung ein neuer Bürgermeister, der KP-Mitglied war, vorgeschlagen. *Die Wahl dieses Bürgermeisters war nicht geheim, sondern fand durch Handerheben statt und aus Angst vor den Nachstellungen der Partei hat dann jeder die Hand gehoben, sodass dieser kommunistische Bürgermeister als gewählt galt.*

Bei der Wahl zum Sejm im Jahre 1952 ist vorher gesagt worden, dass die Wahl selbstverständlich geheim sein würde. *Der Wahlakt selbst ging aber so vor sich, dass im Wahllokal die Wahlkommission die Wahlzettel aushändigte. Eine Wahlzelle mit der Möglichkeit, irgendetwas anzukreuzen oder zu schreiben, war nicht vorhanden, sondern man musste den Wahlzettel gleich in die am selben Tisch stehende Urne werfen.* Dabei behauptete die Wahlkommission, *es sei nicht nötig, eine geheime Wahl durchzuführen, da ja jeder mit Freuden dem Kandidaten zustimmen würde.* Ich selbst habe an dieser Wahl teilgenommen. Jeder Wähler hatte eine bestimmte Nummer, die im Wahllokal in einer Liste abgehakt wurde. Es war also jederzeit sofort ersichtlich, wer nicht mitgewählt und damit gegen die Regierung gestimmt hatte. Aus Angst sind alle bei der Wahl erschienen. Das Wahlergebnis war 100 %ig für die Regierung, ungültige Wahlzettel hat es nicht gegeben.

Die vorgenannte Zeugenaussage wurde dem Zeugen in ukrainischer Sprache vorgelesen, der erklärte: „Die Angaben, die ich gemacht habe, entsprechen der Wahrheit. Ich bestätige sie durch meine Unterschrift.“

Nürnberg, den 16.11.1953

Unterschrift.

DOKUMENT 66

(TSCHECHOSLOWAKEI)

PROTOKOLL

Es erscheint Herr Andreas N. N., geb. am 22.11.1911, zuletzt wohnhaft gewesen in Deutsch-Beneschau, von dort geflüchtet am 20. Juli 1953.

Er erklärt:

„Bei der Wahl im Mai 1948 war der Wahlvorgang in Deutsch-Beneschau, wo ich wohnte, folgender: Einige Tage vor der Wahl bekam jeder Wähler 2 Stimmzettel, und zwar einen mit den Kandidaten der **Nationalen Front, und der andere enthielt nur ein grosses schwarzes Kreuz.** Dieser letztere sollte also eine Gegenstimme gegen die Regierung sein. Am Tage vor der Wahl wurde durch den Gemeinderundfunk gesagt, man erwarte, dass die Gemeinde 100 %ig für die Regierung stimme. Da ich als alter Sozialdemokrat nicht für die Regierungsliste stimmen wollte, habe ich mich mit einigen Gleichgesinnten besprochen, wie wir am besten gegen die Regierung stimmen könnten.

Wir gingen schon frühmorgens in das Wahllokal und sahen uns den Wahlvorgang an. Am Eingang des Wahllokals wurden die Namen der Wähler abgehakt, etwas weiter wurde festgestellt, ob jeder die beiden Zettel hatte. Bei dieser Gelegenheit bekam der Wähler auch den Wahlumschlag ausgehändigt. Diejenigen, die sich offen zum Regime bekannten, steckten in aller Öffentlichkeit die Regierungsliste in den Um-